

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Ungos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 H. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolf Reiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Ungos in der Administration des „Südungarischer Bote“ — Pränumerations-Gebühr ist in Ungos zahlbar. — Die Redaktion und Administration befindet sich St. Stefansgasse im eigenen Hause (D. Ungos).

Nr. 9.

Ungos, Donnerstag, 31. Jänner 1907.

IX. Jahrgang.

Es war genug!

Ungos, 28. Jänner.

Es ist vollbracht! Die wilde Jagd hat mit reichem Erfolge geendet — ein Minister ist zur Strecke gebracht. Nur ein Minister? Wer kann wissen, ob nicht mehr, ob für Ungarn nicht Alles wieder auf der Strecke sich befindet? Ob nur dieser Herr Zoltan Lengyel und alle seine Mittläufer und Mitesser vollständig im Klaren darüber sind, was sie heraufbeschworen haben und was dessen Folge sein kann?

Schwer könnte es nicht sein, daß sie die ganze Tragweite ihres Thuns überblicken. Sie brauchen nur nach Oesterreich hinüber zu horchen und zu hören, was in Folge ihrer Umtriebe dort gegen Ungarn wieder los ist, wie dort gegen Ungarn wieder gewühlt wird. So arg, wie kaum noch bisher. All der Ingrimm der Haß und die Nachsucht, die sich drüben seit den Stürze der liberalen Geschäftsfreunde Oesterreichs angeammelt haben, sind mit einemal losgebrochen und wie tolle Hunde stürzen die dunklen Ehrenmänner über Ungarn und bieten alles mögliche auf, um aus den Verdächtigungen der Lengyel & Comp. Kapital zu schlagen und das Ansehen und die Reputation Ungarns zu schädigen. Ob die großen Ankläger, die die besten Männer des Landes in den Noth zu ziehen sich anstrengen, auch mit diesem Theile ihres Erfolges zufrieden sind?

Aber gleichviel, mögen sie stolz darauf sein was sie angerichtet haben, oder mögen sie sich dessen schämen, gewiß ist nur, daß man die österreichischen Unverschämtheiten nicht länger dulden, daß man mit jenem Gesindel endlich abrechnen muß. Freilich ist die österreichische Empörung nicht allzu tragisch zu nehmen. Wenn gegen einen österreichischen Minister Anklagen ohne Beweise erhoben würden, wie gegen Polónyi, man würde dort ganz anders vorgehen; — keineswegs aber im Namen der heiligen Moral. Wir wollen nicht von der Vergangenheit reden, nicht von österreichischen Ministern, die Selbstmörder werden mußten, nicht von Ministern, die auf die Anklagebank gerieten und auch nicht von all den unsauberen Elementen reden, die die Geschichte des österreichischen Parlaments besudeln. Aber an eine Tatsache erinnern wir, die sich vor nicht allzu langer Zeit in Wien abspielte. Eines der hervorragendsten Blätter Oesterreichs beschuldigte den österreichischen Ministerprä-

sidenten Dr. Körber, daß er für Geld Herrenhausitze verschachere und daß seine Freundin bei Banken und Industrieunternehmungen ihren Einfluß fruktifiziere. Was geschah in Wien, das jetzt so fürchterlich empört ist, weil Polónyi als Advokat einer Tabaktrafikanin eine Lizenz verschaffte und kleine und große Unternehmungen als Advokat vertrat? Wien bemerkte den Skandal gar nicht. Der Ministerpräsident Körber klagte nicht und dieselbe Wiener Presse, die jetzt Zeter und Mordio schreit und sich auf Papa Halmos und Mama Schneeberger, d. h. Schönberger beruft, schwieg den Skandal tot und kandidierte sogar unverfroren den braven Dr. Körber erst vor Kurzem zum Minister des Aeußern.

Die Oesterreicher sehen den Splitter im Auge der Nachbarn, aber nicht den Balken im eigenen Auge. Es fehlt ihnen auch jedes moralische Recht, Ungarn Lektionen über politischen Anstand zu geben. Mit der größten Entschiedenheit müssen daher freche Ausfälle, wie sie im österreichischen Reichsrat gewagt wurden, zurückgestoßen werden. Die ungarische Regierung, in der Männer wie Andrássy und Apponyi, Wekerle und Kossuth, Darányi und Jekelfalussy ihren Platz haben, steht wohl so hoch, daß sie Perfidien und Frechheiten alldentscher „Politiker“ nicht erreichen, doch staunen muß man darüber, daß der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses und die österreichische Regierung Beleidigungen, die gegen das ungarische Kabinet gerichtet werden, nicht zurückweisen. Die ritterliche Art, wie in Ungarn, und zwar in nicht so brutalen und kraffen, jedoch ähnlichen Fällen vorgegangen wurde, verpflichtet wohl die Oesterreicher nicht, aber die Sitten im internationalen Verkehr sollten doch auch in der Stadt der „alten Kultur“, in Wien, ein klein wenig respektiert werden. Immerhin haben die österreichischen Unverschämtheiten auch eine gute Seite: sie gestatten einen Blick in die österreichische Volksseele. Wenn man sich erkühnt, im österreichischen Volks Hause auszusprechen, daß die ungarische Regierung nicht würdig sei, mit der österreichischen Regierung zu verhandeln, so gibt es darauf nur die eine Antwort, daß die ungarische Regierung insoweit nicht unterhandeln darf, bis ihr nicht vom österreichischen Kabinet volle Satisfaktion geboten wurde. Es war genug der Geduld. Die österreichischen Unverschämtheiten läßt sich Ungarn nicht mehr bieten.

Ein annullirtes Mandat.

(Urtheil und Motive in der Bogsaner Wahlangelegenheit.)

Ungos, 28. Jänner.

Die Nationalisten, welchen die Annullirung des Bogsaner Mandates sehr nahe zu gehen scheint, suchen sich jetzt damit zu entschuldigen, daß sie die Behauptung vorbereiten, es wäre zur Annullirung gar kein gesetzlicher Grund vorhanden gewesen, es wäre von den Angaben der Petition nicht erwiesen worden, mit einem Worte, das annullirende Urtheil der Gerichtskommission sei nichts anderes, als ein Gewaltstreich gegen die Romänen, welche man mit allen Mitteln aus dem Parlamente zu verdrängen sucht. Der Zweck dieser Behauptungen ist offenkundig. Es soll mit diesen Behauptungen das Volk, das in nächster Zeit wieder zur Urne berufen sein wird, aufgehetzt, dessen Leidenschaften entflammt und künstlich ins Lager der Nationalisten getrieben, eventuell zum Widerstande aufgestachelt werden.

Nun denn, so viel uns das möglich ist, wollen wir dazu beitragen, diesen Zweck zu vereiteln. Und am besten glauben wir das so zu machen, daß wir die Ausstreunungen der Nationalisten, wonach gar keine Beweise dafür vorhanden waren, das Coriolan Bredicianu das Bogsaner Mandat mit ungesetzlichen Mitteln erworben hat, ins rechte Licht stellen, indem wir das Urtheil der V. Gerichtskommission und dessen Motivirung veröffentlichen.

Hier das

Urtheil.

Die Gerichtskommission annullirt die am 30. April 1906 in Bogsan abgehaltene Wahl und erklärt das Mandat des gewählten Abgeordneten Coriolan Bredicianu für erloschen.

Motive.

Die Petenten verlangten die Annullirung der Wahl, weil nach ihrer Ueberzeugung Bredicianus Mehrheit nicht durch die spontane Ueberzeugung der Wähler erreicht wurde, sondern durch Aufreizung, Gewalt, Terrorismus und Einschüchterung, so zwar, daß diese auf das Wahlergebnis von entscheidendem Einflusse waren. Ferner weil in Flugchriften die Wähler aufgefordert wurden, daß sie sich auf Massenbasis als Partei organisieren und wählen mögen, daß auf Plakaten zum Klassenhass gekehrt wurde, weil der ungarische Staat als ein einzelne Völkerschaften in Sklaverei haltender Klassenstaat stigmatisirt, die Wahl als die heilige Sache einer Volkstrasse hingestellt und die Geistlichen zur Auspielung des Gesetzes förmlich abgerichtet wurden. Und drittens weil in ganz Krasso-Szöreny Haß gegen die Magyaren- und Judenhaß verbreitet wurde und weil während der Wahl nicht der Namen des Kandidaten, nicht ein Programm und nicht das

politische Glaubensbekenntnis, sondern Hasshaß und Glaubensfanatismus das Lösungswort war.

Die Gerichtskommission jedoch hat behufs 9 verschiedener Fakta die Untersuchung angeordnet.

Die von den Betenten vorgebrachten Beschuldigungen sind zwar nicht in jeder Richtung erwiesen worden, allein das Ergebnis der durchgeführten Untersuchung hat die Gerichtskommission in jedem Zweifel ausschließender Weise überzeugt, daß das in Rede stehende Mandat mit offenkundiger Verletzung der Bestimmung im Wege so hochgradiger Aufreizung gegen die bestehende Rechtsordnung erworben wurde, daß diese zu nichts Anderem als zur Annullierung des Mandates führen konnte.

Die Kommission stellt auf Grund der Aussagen der im Verlaufe der Untersuchung vernommenen Zeugen fest, daß die Offenbarung der Stimmung bei den Wählern romanischer Zunge vor und während der Wahl Symptome der Gewalttätigkeit, Drohung und Intimidation an sich trug, welche das Wahlergebnis beeinflussten. Die Daten der Untersuchung bezeugen, daß im Bogyaner Bezirke die Wahlbewegung größere Wellen als gewöhnlich geworfen hat, daß die Stimmung eine leidenschaftliche, glühende war, so zwar, daß sie einen Theil der Wähler zufolge ernster Befürchtungen zur Wahlenthaltung bestimmte. Ganz besonders kann festgestellt werden, daß die romanischen Wähler vor und während der Wahl durch Entfaltung von Hass- und konfessionellem Haß fanatisirt wurden und daß namentlich ein großer Theil der griech.-orient. und griech.-katholischen Geistlichkeit und Lehrer den romanischen Kandidaten den einfachen, ungebildeten Wählern als Solchen hinstellten, der von ihrem Blute ist, während sie den andern Kandidaten damit als einen „Fremden“ bezeichneten, daß Jeder ein schweres Verbrechen begeht, der nicht einen Ablegaten aus eigenem Blute wählt.

In Anbetracht des niedrigen Bildungsgrades eines Theiles der romanischen Wähler, ferner ihres religiösen Fanatismus und ihrer Neigung zum Aberglauben, ist es verständlich, daß diese Wähler leicht zu beeinflussen und von ihrer Ueberzeugung abzubringen waren. In Betracht gezogen ferner, daß eben zufolge des geringeren Bildungsgrades die romanischen Wähler zwischen den Parteien viel leichter nach Gefühl-, Hass- und Glaubensmomenten unterscheiden, mußte der Inhalt des sub 29 den Akten heiliegenden Auftrages, welcher nach Aussage der Zeugen im Wahlkreise stark verbreitet war, von großer Wirkung auf die Wähler gewesen sein, welcher unter Anderem sagt: „Brüder, wählet zum Abgeordneten einen Mann unseres Blutes und von unserem Stamme! Nur ein solcher wird im Landhause die Leiden des romanischen Volkes und dessen Wünsche kundthun! Lange genug war der Romäne ein Sklave und lange genug hat ihn der Fremde betrogen!“

Bei Erwägung der Beweise hat die Kommission als besonders erschwerend die Agitationsartikel des „Poporul Roman“ und anderer romanischer Zeitungen, (darunter auch des „Drapelul“) gefunden und sie konnte sich der Thatsache nicht verschließen, daß die Haltung dieser Blätter zur Zeit der Wahl auf die romanischen Wähler und so mittelbar auch auf den Ausgang der Wahl von Einfluß war. „Poporul Roman“ schreibt in einem Artikel von den Verräthern an der Nationalität (der Rasse) und bezeichnet als Verräther „jene Nichtswürdigen, die gegen die romanischen Kandidaten stimmen.“ In einem „Aus dem Nagyzorlenczer Bezirke“ überschriebenen Artikel schreibt das Blatt, daß die Lehrer verpflichtet sind, „das Volk hinsichtlich seiner Pflichten gegen die eigene Rasse zu instruiren und daß der Glaube an die Besiegbarkeit der Fremden wie Rauch sich verflüchtigt hat.“ Zum Schluß droht der Artikel, die Namen Aller zu veröffentlichen, die nicht zu den Romänen halten. In dem „Aus dem Lugoser Bezirke“ überschriebenen Artikel heißt es: „daß es sich auch bei der Abgeordnetenwahl erwiesen hat, daß wir Romänen als Solche auf diesen Boden wandeln und auch als Romänen sterben wollen.“ Weiter heißt

es im Artikel: „Romänen, gebet Eure Stimmen nicht dem Fremden, denn er hat seine auch Euch nicht gegeben.“ Ferner: „Wer jetzt nicht auf den offiziellen Kandidaten der Partei stimmen wird, wird zum Verräther gegen seine Nationalität.“

„Drapelul“ schrieb unter Anderem: Auch die Ungarn mögen nicht fordern, daß wir, die hier das Urvolk sind, Magyaren und Juden zu Landtagsabgeordneten wählen sollen.“ Und diese Blätter wurden zur Wahlzeit im Bezirke riesig verbreitet, so daß im Volke allgemein gesprochen wurde — zahlreiche Zeugen haben das erhärtet — daß „wenn ein Romäne Abgeordneter wird, bis Szeged Alles den Romänen angehören wird.“

Zahlreiche Zeugen bestätigten ferner, daß die romanischen Wähler jeden anderssprachigen Bürger und auch den Gegenkandidaten als „Fremden“ bezeichneten, daß sie ihm ihren Kandidaten als eigenen Rasseangehörigen gegenüberstellten und als Verräther es stigmatisirten, wenn Jemand mit dem „Fremden“ hält.

(Schluß folgt.)

Chronik.

Personalanachricht. Vizegespan J. J. Kug hat sich in dringenden amtlichen Angelegenheiten Montag nach Budapest begeben, von wo er für Donnerstag Abend hieher zurück erwartet wird.

Vorrückung. Der Untersuchungsrichter am Lugoser l. Gerichtshof, l. Gerichtsrath Nikolaus Comsa ist in die siebente Gehaltsklasse vorgerückt. Herrn Comsa sind von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern Gratulationen zugegangen.

Ernennung. Der Justizminister hat den Bizenotar am Lugoser l. Bezirksgerichte Dr. Romulus Radu zum Gerichtsnotar ebendasselbst ernannt.

Verkehrte Welt. In unserem schönen, guten, lieben Lugos leben wir wirklich eine verkehrte Welt, man möchte fast sagen, daß alles auf den Kopf gestellt ist. In jeder andern Stadt gilt als oberstes Prinzip der öffentlichen Verwaltung, das Wohlbefinden der Bürger zu sichern, die Sicherheit des Vermögens, des Lebens und der Gesundheit zu schützen, die Garantien des wirtschaftlichen Wohlergehens aller Bewohner zu schaffen und zu erhalten, mit einem Worte, die Hauptfrage bildet das leibliche und geistige Wohlergehen der Menschen, die die Stadt bewohnen. Bei uns ist das anders. Um das Wohlergehen der Menschen kümmert sich die Allgemeinheit nicht und am wenigsten die sogenannte Obrigkeit. Das wird jedem Einzelnen selbst überlassen. Jeder schaue wie er fortkommt und wie er seine persönliche und Vermögenssicherheit, seine Gesundheit und eventuell sein Leben vor Fährlichkeiten schützt und wie er dafür sorgt, daß er gerade Glieder behält bis an sein seliges Ende. Dagegen aber wird mit großer Begeisterung für die Thiere gesorgt und soeben wurde ein Verein gegründet, der dafür zu sorgen hat, daß Gott behüte keinem Pferd oder Hund etwas Unliebsames passieren und daß kein Vogel, nicht nur in der Stadt, sondern auch im Walde nicht, verhungere. Das ist ja recht schön und lobenswerth und ferne ist es uns, dagegen etwas zu sagen. Aber, mit Verlaub, wäre es nicht gut, auch zum Schutze der Menschen in Lugos etwas zu erfinden. Denn die Behörden und die Polizei thun nichts. Jetzt aber fallen die Menschen in den Gassen hin, keine Stunde vergeht, daß man nicht Damen die auf dem ungeputzten Trottoirs hinstürzen, aufkriechen sehen könnte und wer weiß, wie viel Menschen heuer bei diesem schrecklichen Wetter zum Krüppel geworden sind. Das Asphalttrottoir gleicht einer großen Schleifbahn. Da wird nichts weggeschafft und nicht gereinigt, obgleich ja diesbezüglich ein Statut besteht. Es ist geradezu halbschwerlich, mit Lebensgefahr verbunden, daselbe zu betreten. Und das ist nicht etwa nur in wenig frequentirten Nebengassen so, sondern auch in den belebtesten Hauptgassen. Man gehe einmal durch die Bonnazgasse, durch die ganze Länge derselben gleichen die Trottoirs großen Eisbahnen. Und die Menschen fallen der Reihe nach, ein Glück, wer sich nicht gefährlich beschä-

digt. Und so ist es in der Königsgasse und an der Eötvös-Beile bis zum Theater. Sowohl, in Lugos leben wir eine verkehrte Welt und bald werden die Menschen alle in Bundschuhen gehen, um sich thuntlichst vor Hinstürzen zu schützen. Wissen möchten wir nur, wozu eigentlich das Reglement betreffs Reinigung der Gehwege besteht? Wer hält es ein? Die Hausherren nicht und die Polizei noch weniger. Gott bessere es!

Karneval. Der Ball des i. r. Frauenvereines hat seinen Zauber auch heuer geübt und wie alljährlich sind demselben auch diesmal Alle erlegen, die in Lugos zur Gesellschaft gehören. Was zu dieser zählt war erschienen und die Kasinofolkalitäten boten Samstag Abend einen Anblick, der gleichsam eine Ausstrahlung irgend eines Zauber spiegels glich. Unter den Erschienenen befanden sich auch Obergespan Fialka und Gemahlin, Vizegespan J. J. Kug und Gemahlin und wie gesagt, die gesammten Angehörigen der vornehmsten Familien unserer Stadt. Ein Kranz sünderrückender schöner Damen und reizender Mädchen war vereint und diese wirkten noch hinreißender durch die einfache Eleganz ihrer Erscheinung und durch faszinirende Lebenswürdigkeit und lebensvollem Frohsinn. Die Honours machte die schöne Vizepräsidentin Frau Max Hirschl im Vereine mit mehreren bezaubernden Ansehensdamen in so bestirkender Weise, daß unwiderstehliche Gemüthlichkeit und Zwanglosigkeit um die ganze Gesellschaft ihr Zauberband woben und Luit und Fröhlichkeit sich entwickelten, welchen sich die ganze Gesellschaft wiederstandslos gefangen gab. Es herrschte eine Stimmung, geeignet, die Herzen zu erweitern und wer weiß wie manches Herz dabei verloren ward. Die Fama weiß diesbezüglich Manches zu erzählen. Getanzt wurde mit Berde und voller Hingebung an die Freuden des Momentes und es war heller Morgen, als die letzten Paare den Saal verließen. Neben dem moralischen Erfolge erzielte der segensvoll wirkende i. r. Verein mit diesem Ball auch einen bedeutenden materiellen Erfolg und hören wir, daß derselbe an 2000 Kr. Reinertragnis erzielt hat.

Brediciann und das „Poporul Roman“. Wie aus der an anderer Stelle veröffentlichten Motivirung des die Annullirung des Bogyaner Mandates aussprechenden Urtheiles ersichtlich, wurden die Agitationen der romanischen Presse und insbesondere des „Poporul Roman“ zur Zeit der Wahlen als solche Umstände erkannt, die von großer Wirkung waren und die zur Terrorisirung, Abschreckung und Einschüchterung der Wähler wesentlich beigetragen haben. Herr Coriolan Brediciann scheint denn auch erkannt zu haben, daß es gut sein wird, jede Solidarität mit „Poporul Roman“ in Abrede zu stellen und im Laufe der Untersuchung hat er sich auch redlich bemüht, diese Solidarität zu leugnen. Er stellte entschieden in Abrede, daß „Poporul Roman“ bei uns überhaupt gelesen oder gar verbreitet wäre; ferner verwahrte er sich gegen die Annahme, als ob er, ein Coriolan Brediciann, sich eines Blattes wie „Poporul Roman“ bedienen könnte und wies es mit Indignation zurück, daß die betreffenden Artikel mit seinem Wissen oder gar mit seinem Einverständnis geschrieben, veröffentlicht und in seinem Wahlkreise verbreitet worden wären. Anlässlich der Lugoser Untersuchung kamen jedoch „Poporul Roman“ und dessen aufreizende Artikel wieder zu Sprache und jetzt dehnte man die Feststellung des Thatbestandes auch darauf aus, ob das in Rede stehende Blatt zur Zeit der Wahlen in den Wahlkreisen wirklich so massenhaft verbreitet waren und durch wem die Verbreitung besorgt wurde. Und da ist etwas ebenso Interessantes, wie Bezeichnendes amtlich festgestellt worden. Es wurde konstatiert, daß „Poporul Roman“ zur Zeit der Wahlen, entgegen der Versicherung Brediciann's, in jedem Dorf aller Kraiss-Szörényer Wahlbezirke durch Geistliche, Lehrer und sonstige Agitatoren massenhaft gratis an die Wähler und im Volke vertheilt wurde und daß aber auch Herr Coriolan Brediciann der Verbreitung nicht fern stand, was daraus hervorgeht, daß einmal unter seiner Adresse 20 Kilo des „Poporul Roman“, ein andermal wieder an die Adresse seines Sohnes Cajus Brediciann ebenfalls 20 Kilo „Poporul Roman“ hieher gelangt sind. Wir

überlassen es der öffentlichen Meinung die Folgerungen aus dem charakteristischen Falle abzuleiten.

Die Mittelschulprofessoren bei Dr. Hajdu. Dem rasch zu einer im ganzen Lande bereits verbreiteten Popularität gelangten verdienstvolle Abgeordnete des F a c s e t e r Bezirkes, Dr. Friedrich Hajdu wird von den Mittelschulprofessoren deren Dank für sein wirkungsvolles parlamentarischeres Auftreten in ihrem Interesse in jeglicher und ehrendster Weise betundet und fortwährend suchen sie ihn auf, um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. So machte vor einigen Tagen wieder eine Deputation der Temesvarer Mittelschulprofessoren ihre Aufwartung bei Dr. Hajdu, um ihm Dank und Anerkennung für seine warmherzige Rede in der Kultusdebatte auszusprechen. Dr. Hajdu versichert in seine Erwiderung auf die Begrüßungsrede Professor Dr. Berkeffis, daß er die Interessen der Professoren stets am Herzen tragen wird. Mit der erwähnten Rede Dr. Hajdu's beschäftigt sich auch das offizielle Organ des Landes Mittelschullehrkörpers, das die Rede in wärmster Weise würdigt und für dieselbe ebenfalls den Dank des Lehrkörpers verdolmetscht.

Die Nationalisten im Bogjauer Wahlbezirk. Während die Bevölkerung des Bogjauer Wahlbezirk die Lehre aus dem annullierenden Urtheile abzuleiten geneigt ist und nichts anderes mehr will, als daß sich der Wille der Wählerschaft frei und unbeeinträchtigt von den Mächtschäften politischer Abenteuer äußern könne, wenn solcher Art auch nicht just ein staatsfeindlicher Agitator, der Verjorgung sucht, zum Abgeordneten gewählt würde: haben sich in den letzten Tagen mehrere professionsmäßige Volksaufwiegler als eine Art Abordnung des reichstägigen Budapest Nationalistenklubs in Bogjan zusammengefunden und dort in einer geheimen Konferenz den Plan besprochen und festgelegt, wie die Volksleidenschaften im Bezirke wieder aufgestachelt, die Ruhe aufgewühlt, der Friede zwischen den verschiedensprachigen und andersgläubigen Bewohnern am sichersten zerstört werden könnte, damit die Nationalisten aus dem so erzeugten Trüben wieder das Mandat herausfischen können. Und da wurde beschlossen, den Versuch diesmal unter der Firma des nachgerade als sonderbaren Heiligen erkannten Dr. Valer Brannisce zu unternehmen, zu welchem Zwecke das „Komite“ diesen Heiligen zum Abgeordneten des Wahlkreises kandidirt hat. Dr. Brannisce, dem man nebenbeobachtet intime Beziehungen zur Bukarester Liga nachsagt, erklärt denn auch schon in einem beweglichen Artikel des „Drapelul“, daß er die Kandidatur angenommen habe und daß er geneigt wäre zum Wohle des Bogjauer Bezirkes das Opfer zu bringen, daß er für die Bezüge eines Abgeordneten in Reichstage an dem Sturze des ungarischen Staates mitarbeiten wolle, — wenn man ihn nämlich ein Mandat hierzu ertheilt. Wir haben schon einmal gefragt und fragen wieder: Wer ist Dr. Brannisce? In unserer nächsten Nummer wollen wir uns mit der Frage näher beschäftigen.

Eine glänzende Karriere hat sich soeben einem talentirten Sohne unserer Stadt eröffnet. Wie wir erfahren wurde Herr Josef Schwager, der talentirte Sohn des hiesigen Gastgebers Tobias Schwager, der auch für unser Blatt manchen werthvollen Beitrag geliefert hat, zum Korrespondenten der weltberühmten, Vereinigten Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie in Essen — es ist das die Krupp'sche Kanonengießerei — ernannt. Ist es für einen jungen Mann schon an und für sich eine besondere Auszeichnung bei diesem Unternehmen Anstellung zu finden, so wird die Ernennung Herrn Schwager's dadurch zu einer noch größern Auszeichnung, daß er zufolge der besondern Sympathie einer leitenden Persönlichkeit, die er sich durch sein bescheidenes und taktvolles Auftreten erworben, gleich auf einen bevorzugten Posten gestellt wurde, indem er der Filiale in Pontafel (Italien) zugetheilt wurde. Hierin äußert sich für den glücklichen jungen Mann ein solch ehrendes Vertrauen, daß die ungarische Vertretung des Welthäuses Herrn Schwager zu dieser Berufung besonders gratulirte. Wir nehmen mit Vergnügen Notiz davon, daß die Talente eines begabten Sohnes unserer

Stadt von einem Welthause ersten Ranges gewürdigt wird und wünschen unserem schon in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Italien abgehenden jungen Freunde, daß es ihm gegönnt sei, alle Erwartungen in Erfüllung gehen zu sehen, die er an diese Berufung auf den eine schöne Zukunft ihm eröffnende Stelle knüpft. Glück auf!

Todesfall. Nach langem, schweren Leiden ist am 27. d. der ehemalige Kaufmann in Vasleapaj, Herr Hugo Frommer, im 42. Lebensjahre hier gestorben. Den Verewigten, der sich als Kaufmann großen Ansehens erfreute, beweineten dessen Gattin und 6 unmündige Kinder und mit ihnen trauert die greise Mutter und eine zahlreiche, angesehene Verwandtschaft. Das Leichenbegängniß hat am 30. d. Vormittag unter großer Theilnahme stattgefunden. Friede seiner Asche!

Vom Theater liegt uns ein längerer Bericht vor, den wir wegen Raumangel für unsere nächste Nummer zurücklegen mußten.

Tod einer 106-jährigen Frau. In R. Luqos verstarb vor einigen Tagen ein altes Mütterchen, das in zwei Jahrhunderten gelebt hatte. Nach dem Matrifenauszug wurde die nun Hingegangene im Jahre 1801 geboren. Die Matrone erfreute sich bis vor zwei Monaten voller Rüstigkeit und wirtschaftete in Haus und Hof herum. Seither fühlte sie sich immer schwächer bis sie ohne jeden Todeskampf ruhig die Seele aufhauchte.

Wer aus einem modernen Kulturstaate kommt, den berührt es eigentümlich, ein Land zu durchreisen, in dem er noch alles so findet, wie es vor tausend Jahren und wahrscheinlich noch vor längerer Zeit gewesen ist. So sind in China unter anderem auch die Fahrgelagenzeiten noch dieselben geblieben, die vor einem Jahrtausend benützt wurden. In einem reich illustrierten Artikel veranschaulicht das soeben erschienene Heft 17 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ in überaus interessanter Weise, „wie man in China fährt“. Das Abonnement auf „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ inklusive der selbständigen Kunstschrift „Kunst-Revue“ kostet vierteljährig K 4.50. Probehefte versendet gratis und franco die Administration, Wien, VI. Barnabitenstraße 7 und 7 a.

Die Chauffeurhule eines Königs. König Alfons hat sich von neuem als ein großer Freund des Automobilsports gezeigt. Seine Beobachtungen während der zahlreichen Fahrten, die er unternimmt, hatten ihm gezeigt, daß die technische Bildung der Chauffeur häufig viel zu wünschen übrig ließ. Er bestimmte daher, daß an der Kunstgewerbeschule in Madrid ein Lehrstuhl für den Automobilsport geschaffen werden soll. Die spanischen Automobilfahrer werden hier eine genaue Ausbildung für ihren Beruf erhalten und werden auch mit den Gesetzen, die den

Verkehr der Automobile regeln, bekanntgemacht werden. Außerdem sollen sie Unterweisung in der ersten Hilfe bei Automobilunfällen erhalten, und schließlich wird man eine eingehende Kenntniß des spanischen Wegesetzes von ihnen fordern. Gerade der letzte Punkt dürfte den spanischen Chauffeurs die größten Schwierigkeiten bereiten, da die Landstraßen sich in schlimmem Zustande befinden. Das mußte erst kürzlich eine spanischer Minister erfahren. Der große Erfolg der Automobilomnibusse hatte ihm einen solchen Eindruck gemacht, daß er einen Automobildienst zwischen einer Reihe von Städten einrichten wollte. Der Plan wurde genau ausgearbeitet; aber als man ihn ausführen wollte, zeigte es sich, daß es unmöglich war; man hatte zwar die Automobile, aber es fehlte an den Wegen, auf denen sie fahren konnten.

Eine Reiseausstellung. Wie aus London berichtet wird, soll dort im Monat Mai eine Reiseausstellung eröffnet werden, die die erste ihrer Art sein wird. Ihr Zweck ist, die Hilfsmittel und die Reize des Reisens für den Forschungsreisenden, den Touristen und den Ansiedler, sowie die notwendige Ausrüstung für das Leben in den verschiedenen klimatischen Verhältnissen zu veranschaulichen. Die Methoden des Reisens in der Vergangenheit und in der Gegenwart sollen vorgeführt werden; man wird Karawanen, Lager im Freien und Bergbesteigungen beobachten können, ja sogar die Luftreisen sollen schon eingeschlossen werden.

In
6 TAGEN

nach 25—26

AMERIKA.

Personenbeförderung nach **Kanada**
und **Argentinien.**

Verlangen Sie Aufklärung. Auch Postkarte genügt.

Falck u. Comp.

Hamburg, Raboisen 30.

Weit übertrifft

**Alle in- und ausländische Gesichtspomaden die
weltberühmt**

Százszorszép-Crème

Erhältlich für 1 Krone per Probeliegel in der h. Maria Apotheke in Eugos.

14-40 Postversendung täglich zweimal.

Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengem.) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

erstklassigen Waaren,

präziser und guter Arbeit, dabei mässigen Preisen

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen** wie auch auf der

gewissenhaften vollkommenen Reparatur von Uhren

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waaren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums empfehlend, zeichne ich

18-26

mit Hochachtung

EDUARD NEUMANN Uhrmacher u. Juwelier.



in den edelsten

Tafelsorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste u. solideste Firma bekannte:

== Kokelthaler ==

Erste Rebenveredlungs-Anlage

Eigentümer:

FR. CASPARI, in Mediasch 48.

26-32

(Siebenbürgen)

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungsschreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Im

Lugoser Dampfbade

ist die Dampfheizung neu konstruiert worden und ist die Massierkammer und Douchenräumlichkeit auch angenehm warm.

Erste Lugoser ungarische Cementwaaren-Fabrik und Betonbau-Unternehmung

JOSEF KNOTT

Fabriksanlagen:
Buziáser-Gasse neben der Mauth.

— Telefon Nr. 119. —

übernimmt die Erzeugung von kreisrunden und eiförmigen Betonröhren, Herstellung von Strassenkanälen, Kanalisierung ganzer Städte, Turbinenanlagen, alle Arten von Asfaltarbeiten, Trockenlegung feuchter Räume und Mauern.

Herstellung von Brücken und Brückenköpfen aus Beton, alle Arten von Monier- und Rabitz-Arbeiten, Maschinen-Fundamente, Stufen aus Stampfbeton und Kunststein, Ofenunterlagsteine, Rinnsteine, Maischbottiche, Futtermuscheln und Wassertrögen.

Erzeugung von Cement- und Mosaikplatten und Herstellung von Beton- und Granitto-Terrazzo-Fussböden.

Herstellung von Schleussen und Uferschutzwänden.

Lager von bester Qualität Portland- und Román-Cemente und Gyps.

Preiskatalog gratis.

Auf Wunsch Verfassung von Plänen und Überschlügen.